

Ercheint täglich, um 6 Uhr früh in der neuen Druckerei, Rabenplatzstraße 20. — Die Redaktion (Häuser Nr. 24) Sprechstunden von 5 bis 6 Uhr p. m., die Verwaltung Rabenplatz 1 (Papierhandlung Jof. Krumpoltz), Druckerei Nr. 55, Verlag der Druckerei des „Polster Tagblatt“ (Dr. R. Krumpoltz & Co.), Herausgeber: Redakteur Hugo Tadel, für die Redaktion und Verwaltung verantwortlich: Hans Werber.

Polster Tagblatt

Preis: 10 Heller
 Bezugspreis: 3 K 20 h.
 Vierteljährlich: 9 K — h.
 Für den Ausland erhöht sich die Bezugsgebühr um die Subskriptionskosten.
 Postsparkassenkonto Nr. 134.575.
 Anzeigenspreise:
 Eine Zeile (5 mm hoch, 4 cm lang) 30 h., ein Wort in Zeile 4 h., in 5 Zeilen 3 h., 8 h. in 8 Zeilen 2 h., 12 h. in 12 Zeilen 1 h. für eine Barmonatszeit, Anzeigen in 10 Tagen mit 1 K für eine Zeile berechnet.

12. Jahrgang.

Wola, Dienstag, 15. August 1916.

Nr. 3593.

Erfolgreiche Massenangriffe der Russen und Italiener.

Unter amtlicher Tagesbericht.

Wien, 14. August. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz: Front Erzherzog Karls: Südlich des Dnjezers keine besonderen Ereignisse. Auf den Höhen nördlich Mariampol wurde gestern durch unser Feuer eine attackierende russische Kavalleriebrigade gesprengt. Heute morgens trat der Feind an der ganzen Front zwischen dem Dnjezer und der Gegend südwestlich Jalozeze mit den verbündeten Streitkräften wieder in engere Gefechtsstellung. Südlich Horozanka scheiterte ein russischer Vorstoß. Westlich Kozowa verjagten unsere Truppen brandschlagende Abteilungen. Bei Augustowa und im Raume von Zborow wieserten unsere Bataillone zahlreiche russische Angriffe ab. 300 Gefangene wurden eingebracht. — Heeresfront Hindenburg: Die Armee Böhm.-Ermolli schlug südwestlich von Pöbkamien einen durch mehrstündiges Trommelfeuer eingeleiteten und durch Gebrauch von Gasbomben unterstützten Massenangriff ab. Das Vorfeld unserer Stellungen ist mit toten und schwerverwundeten Russen bedeckt. Neue Kämpfe sind im Gange. Bei Sulawize am Stochob scheiterte ein schwacher russischer Vorstoß. Südlich Stobychwa wurde ein vom Feinde besetzter Sandhügel genommen und die Befestigung des Stützpunktes eingangen.

Italienischer Kriegsschauplatz: Starke feindliche Kräfte griffen unsere Stellungen östlich des Ballonetales zwischen Lokolca und der Wippach siebenmal an, wurden aber durch unsere Truppen immer wieder vollständig zurückgeschlagen. Die Infanterieregimenter 43 und 36 haben sich wieder glänzend bewährt. Die Höhen östlich von Görz, der Monte San Gabrielle und der Monte Santo standen unter heftigster Geschützfeuer. Im Sugana-Abchnitt brachen zwei feindliche Angriffe auf den Claron in unserem Feuer zusammen.

Südböhmischer Kriegsschauplatz: Nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, FML.

Ereignisse zur See.

Wien, 14. August. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

In der Nacht vom 13. auf den 14. August belegte ein Fliegergeschwader den Bahnhof von Konch, die militärischen Objekte und Stellungen in Pteris, Vermekiano, Selz und San Cangian, sowie die feindlichen Batterien an der Sponzomündung sehr erfolgreich mit Bomben und erzielte viele Volltreffer. Alle Flugzeuge sind trotz heftigster Beschichtung unversehrt zurückgekehrt.

R. u. k. Flottenkommando.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 14. August. (R.-B. — Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:
Westlicher Kriegsschauplatz: Vor Gulleumont und der südlich anschließenden Linie wurden Massenangriffe des Feindes unter schwacher Einbuße für ihn abgeschlagen. Ebenso brachen sehr starke französische Angriffe im Abschnitt Maurepas bis östlich dem zu sammen. In der Nacht zum 13. August griffen die Franzosen das Dorf Feury und unsere Stellungen östlich davon an. Sie wurden glatt abgewiesen. Am und südlich des Kanales von La Vasse herrschte lebhafteste Gefechtsstätigkeit. Nordwestlich Rheims gingen stärkere Aufklärungsabteilungen nach ausgiebiger Feuer-vorbereitung erfolglos vor.
Südlicher Kriegsschauplatz: Front Hindenburgs: In der Gegend von Skobowa, sowie am Dginskikanale, südlich des Wgonowskojefees, wurden feindliche Vor-

stöße abgeschlagen. Deutsche Abteilungen zersprengten östlich des Kanales russische Vortruppen unter erheblichen Verlusten für diese. Starke feindliche Angriffe gegen den Luf- und den Graberkaabschnitt, südlich Brody, wurden blutig abgeschlagen. Neue Angriffe sind dort im Gange. — Front Erzherzog Karls: Westlich Monasterezska griff der Gegner vergeblich an und erlitt große Verluste.

Balkankriegsschauplatz: Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 13. August. (R.-B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Perjische Front: Die Russen wurden nach mehrfachen Kämpfen aus Hamadan und aus der Ebene von Hamadan geworfen und gezwungen, in nordöstlicher Richtung zu flüchten. In diesen Kämpfen machten wir 315 Gefangene, darunter 1 Offizier. Wir fügten dem Feinde allein im Kampfe um besetzte Stellungen etwa 1000 Mann Verluste an Toten und Verwundeten zu, erbeuteten etwa 2000 Munitionskisten mit Infanteriemunition und eine Menge Geschw.

Kaukasusfront: Nördlich Bitlis zeigte sich 30 Kilometer weit kein Feind. Eine feindliche Kavallerieabteilung, die nördlich Mush angetroffen wurde, wurde in der Richtung auf Rum geworfen.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Französischer Abendbericht vom 12. August. Im Norden der Somme gingen die Franzosen nach vorbereiteten Kämpfen des vorhergehenden Tages zum Angriff gegen die dritte deutsche Verteidigungslinie über, die sich von Hardecourt bis zur Breite von Buscourt ausdehnt. Auf einer Front von sechseinhalb Kilometern nahen die französischen Infanterie mit prachtvoller Schneid alle Gräben und stark besetzten Stellungen in einer Tiefe von 600 bis 1000 Metern. Die Franzosen drangen in das Dorf Maurepas ein, dessen südlicher Teil, sowie der Friedhof sich in ihrem Besitz befindet. Die Franzosen haben ihre neue Linie auf die Hänge im Süden der Cote 109, an der Straße von Maurepas nach Clercy und auf den Rücken im Westen dieses Dorfes vorgetragen. Sie machten eine Anzahl Gefangener und erbeuteten 30 Maschinengewehre. Ein Gegenangriff, der von den Deutschen zwischen Clercy und Maurepas unternommen wurde, scheiterte im Feuer der Franzosen. Südlich der Somme Artillerietätigkeit. Heftige Geschützkämpfe in der Gegend von Verdun, an der Front Steury—Vaux—Chapitte. Relativ ruhiger Tag auf dem Rest der Front.

Englischer Abendbericht vom 11. August. Zwischen der Ancre und der Somme blieb die Lage unverändert. Auf dem Reste der Front die übrige Gefechtsstätigkeit.

Englischer Nachmittagsbericht vom 12. August. Der Feind erneuerte keine Anstrengungen, uns die Gräben zurückzunehmen, die wir ihm längst entrisen hatten. Auf der Höhe südlich Fogleres wurden gestern nach heftiger Artillerievorbereitung Infanterieangriffe unternommen, die sämtlich abgewiesen wurden. Dem Feind gelang es nirgends in unsere Stellungen einzubringen. An der übrigen Front keine Veränderung.

Rumänien im Weltkriege.

Lugano, 10. August. Unter dem Titel „Rumania docet“ schreibt der bekannte Militärchriftsteller Hauptmann Kanzi im „Resto del Carlino“ vom 4. August: Man sollte in Italien auf die „niedrige Berechnung

und rätselhafteste Haltung“ der „rumänischen Spione“. Man täte besser, nach Rumänien zu lernen. Bratianus Politik sei mangelhaft. Das rumänische Problem ist: in ein furchtbares Spiel großer Weltinteressen das eigene, im Verhältnis kleine nationale Interesse derart einzufügen, daß die Sicherheit und die Wahrscheinlichkeit des glücklichen Ausganges die größten werden. Es ist das Problem des inneren Topfes, der sich mit eisernen Töpfen auf die Reise begibt. Seit Kriegsbeginn verkündet die Vierverbandspresse in „monotoner Symphonie“, daß Rumänien in den nächsten Tagen an der Seite des Verbandes in den Krieg eintreten werde. Aber die Bedingungen hierfür seien bisher nie gegeben gewesen. (Die Bedingungen, die nun aufgezählt werden, hat die Zeitung gestrichen). Jetzt, da Ihre Erfüllung nahe sei, schickte sich Bratianu zum Handeln an, oder — fügt Kanzi, selbst ein wenig in jene Monotonie verfallend, hinzu — müßte es doch tun, falls er nicht blind sei.

Nun schildert Kanzi Rumäniens Verhalten im Weltkrieg. Am 3. August 1914 habe in Rumänien ein Kronrat stattgefunden; der König Carol sei für sofortiges Eintreten an der Seite der Zentralmächte gewesen, aber alle Anwesenden mit Ausnahme P. Carp's hätten dagegen gestimmt und den casus foederis nicht für gegeben gehalten. Es sei nun sehr klug von Bratianu gewesen, daß er, um sich in keiner Weise zu binden, nicht die Neutralität, sondern die „unparteiische Haltung“ Rumäniens verkündet hätte, während er gleichzeitig die nötigen Maßnahmen zur Verteidigung der Grenzen traf. Hierauf habe er einen Bund gleich interessierter kleinerer Staaten zusammenzubringen verstanden, an deren Spitze sich Italien stellen sollte, das stark genug zu ihrer Führung, aber zu schwach zu einer ersten Rolle im Weltkriege war. Leider habe Italien abgelehnt. Als Beweis führt Kanzi ein im Mai 1915 (im Text steht 1914, es muß aber 15 heißen) in der Pariser „Information“ erschienenen Interview mit dem rumänischen Minister des Äußeren Prarumbaro an, in dem es heißt, Rumänien habe eine Konferenz zum Zwecke eines Bundes Italiens und der Balkanstaaten angeregt; der direkte Eintritt Italiens in den Weltkrieg habe aber diese Pläne zerstört.

Rumänien, fährt Kanzi fort, habe nun allein handeln müssen. Zum Dank habe es keinen Artikel 7 in seinem Vertrag gehabt, der es zum Eingreifen ins Westpensche hätte verleiten könnten. Rumänien fragte Österreich-Ungarn, was es für die Neutralität biete. Die österreichisch-ungarische Regierung habe ohne Zögern geantwortet: ein Stück vom Banat und der Bukovina (?) und rumänische Schulen in Siedebürgen. „In wenig,“ antwortete (nach Kanzi) Rumänien, erklärte darum aber noch keineswegs Österreich den Krieg. Das sei nicht vornehm, aber klug gewesen. — Kanzi behauptet, dem guten Vofelli Unrecht getan zu müssen. Die „Weisheit Sennios“ sei zwar allgemein gepriesen worden, aber niemand wisse die Gründe für solches Lob anzugeben. Statt sich auf Artikel 7 zu berufen, hätte Italien sagen sollen: „Wenn ihr einen so ungeheuren Krieg entfesselt, gibt es keine Verträge und geschriebenen Gesetze mehr, die ein Volk verhalten können, an einer Neuordnung Europas für vielleicht mehr als ein Jahrhundert teilzunehmen.“ — Bratianus Schauspielerei gegenüber den verschriebenen Strömungen sei ein politisches Meisterstück gewesen. (Von dem Schluß des Kanzi'schen Artikels sind die 80 wichtigsten Zeilen gestrichen.)

In einem früheren Artikel hatte sich Hauptmann Kanzi in demselben Blatte über die Frage der Zweckmäßigkeit einer Kriegserklärung Italiens an Deutschland verbreitet und dabei zunächst die damit im Zusammenhang stehenden französischen Bewegungen ins Auge gefaßt. Er erzählt, er habe in Paris eine Denkschrift gelesen, in der es wörtlich hieß: „Wir werden

Stellen nach dem Kriege noch nötiger brauchen als während des Krieges: sowohl bei den Friedensverhandlungen, als auch später als Gegengewicht gegenüber dem deutsch-österreichischen Block.“ Es gebe aber auch eine andere Strömung, die Verbindungen mit dem französischen Ministerium des Auswärtigen und dem Elysée habe. Die Vertreter dieser Anschauung sagen, Erleichterung nicht an Italien fallen, und in Kleinasien müsse man den italienischen Handel und Einfluß bekämpfen. Die Wilson, Doumer, Lachaire, Barthou und andere „Förderer“ der französisch-italienischen Freundschaft seien unzuverlässig. Dieser Auffassung gegenüber sei in jener Denkschrift gesagt worden: „Eine solche Politik muß Italien ganz von selbst wieder Deutschland in die Arme treiben.“ Das gleiche habe Ranzani selbst in einem offenen Brief an Briand auseinandergesetzt, dessen Veröffentlichung die italienische Zensur selber verboten habe. Darauf habe er den Brief an den französischen Unterstaatssekretär (Munitionsminister) Thomas gefandt, der ihm recht gegeben habe.

In einem folgenden Artikel wollte Ranzani ausführen, welches Interesse Deutschland an einem freundschaftlichen Italien habe, auch wenn Italien im Biververbande verbleibe, und wie die politische Haltung Italiens in dem zukünftigen Europa überhaupt beschaffen sein müsse. Dieser Artikel ist bis zum 7. d. M. nicht erschienen, ob er von der italienischen Zensur verboten wurde, oder ob ihn die Redaktion des Blattes zurückhält, läßt sich natürlich nicht sagen.

Oberst Egli über die Lage auf dem östlichen und dem türkischen Kriegsschauplatz.

Basel, 12. August. Zur Lage auf dem östlichen und dem türkischen Kriegsschauplatz schreibt Oberst Egli:

Eine wesentliche Veränderung der Lage ist auf dem östlichen Kriegsschauplatz nicht eingetreten. Die Fortschritte der Russen beschränken sich trotz vieler Anstrengungen auf einige Erfolge beiderseits des Dnjepr und in der Gegend von Salozje, also in der allgemeinen Richtung Kiewbergs, während sie in der Richtung Kowel keine Fortschritte machen konnten. Aus den Veränderungen in der Befehung der hohen und höchsten Führerstellen der Zentralmächte auf dem russischen Kriegsschauplatz kann geschlossen werden, daß auch eine Neugruppierung der Streitkräfte stattgefunden hat. Ob damit gleichzeitig eine solche Verstärkung verbunden werden konnte, daß die Armeen wenigstens zum Teil aus der Verteidigung zum Angriff übergehen können, wird die Zukunft lehren. Für den Erfolg ist das notwendig, denn die heutigen Erfahrungen zeigen mehr denn je, daß der Angriff die stärkere Kampfform ist, und daß gegenüber den heutigen Angriffsmitteln jede Verteidigungslinie allmählich zurückgedrängt wird. Allerdings können vom Angreifer nur geringe Erfolge erzielt werden, aber auf die Dauer bröckelt doch die Kraft des Verteidigers ab, ganz abgesehen von dem Eindruck, den das Vorwärtstommen des Gegners im eigenen Lande macht, der noch meinen Beobachtungen hinter der Front größer ist, als bei den kämpfenden Truppen, die nach den bisherigen Erfahrungen sehr wohl wissen, daß nach einem Rückschlag auch wieder ein Vorwärtstommen folgt. Aufeinander sind auch die Russen im Begriff, neue Verstärkungen an die Front zu bringen. Nach einer Meldung der „Homowje Wremja“ sollen aber auch „ungezählte“ neue Territorial-Milizregimenter demnächst verfügbar werden; ob diese zur Fortführung des Angriffes im großen Stil geeignet sein werden, erscheint vorläufig noch fraglich.

Die türkische von Südwesten gegen Nordosten gerichtete Offensive ist wohl geeignet, den russischen Angriff von Osten gegen Westen und Südwesten zum Stehen zu bringen, zumal die türkischen Verbindungen nach Mesopotamien von der von den Russen erreichten Linie noch so weit entfernt liegen, daß von einer ersten Bedrohung noch während längerer Zeit keine Rede sein kann. Tatsächlich stehen heute die Türken viel näher am Tale des Ara und an der Festung Kars, als die in Erfindian befindlichen Russen. Doch kann diesem Umstande noch keine ausschlaggebende Bedeutung beigegeben werden, weil die Straße Erfindian—Ergrum—Kars ungewisshaft viel besser ist, als die Verbindung von Bilitis und Nukur quer durch das Gebirge gegen Kars. Auch ist es den Russen immer möglich, ihre Nachhutlinien gegen Norden und Nordwesten nach dem Meer und in das Schwarze Meer zu verlegen, wenn es den Türken gelingen sollte, die Straße über Erferum zu sperren. Auf alle Fälle muß anerkannt werden, daß die türkische Offensive militärisch geschickt angelegt ist. Außerdem wird sie voraussichtlich in Persien mehr Unterstützung durch die Landeseinwohner finden als ein Vormarsch in Armenien. Von einer englischen Gegenoperation durch eine neue Offensive in Mesopotamien ist bis jetzt nichts zu hören. Entweder haben die Türken gegenüber den dort befindlichen englischen Truppen ausreichende Kräfte stehen lassen oder die englische Trakarmee ist zu schwach, um etwas Erstes in der Richtung Bagdad und gegen die Verbindung der in Persien operierenden Türken zu unternehmen. Die feinerzeit ge-

meldete Verbindung zwischen den Engländern in Mesopotamien und den Russen in Persien ist schon lange wieder abgerissen.

Zur Kriegslage.

Bukarest, 13. August. Die von italienischer Seite gemeldete Befegung von Görz hat natürlich einen gewissen moralischen Eindruck in Bukarest hervorgerufen. Die militärische Bedeutung dieses Ereignisses wird hier aber gleichwohl nicht überschätzt. So schreibt die offizielle „Independence Roumaine“ heute abends: Die Einnahme von Görz ist der erste sichtbare Erfolg der Arme Cadorna nach langen Bemühungen und schweren Opfern. Seit langem ist Görz ein Trümmerhaufen. Wenn man die Folgen der Einnahme dieser Stadt beurteilen will, muß man sich daran erinnern, daß sich die wirkliche Verteidigungslinie der Oesterreicher auf dem Ostufer des Songo befindet. Ob die Italiener jetzt versuchen werden, sich nach Calbad oder nach Trieste zu wenden, sie werden sich zunächst in den Besitz der Befestigungen setzen müssen, die General Conrab v. Högenborn seit langem dort errichtet hat, noch in der Zeit, da es in Voraussicht eines Krieges mit Italien sogar einen Konflikt über diese Frage zwischen ihm und dem Grafen Lehrenthal gab. Man weiß, daß damals der Standpunkt der Soldaten geteilt hat. — Die ententefreundliche Presse unterschreibt sich in ihren Kommentaren natürlich sehr wesentlich von dieser Sprache ruhiger Erwägung.

Lugano, 13. August. Arturo Labriola veröffentlicht in der „Roma“ einen Aufsatz, worin er sagt, wohl habe die allgemeine Offensive begonnen, aber nichts ist entschieden, der Winter ist vor der Türe und ein Ende nicht zu sehen. Führende Männer und Blätter des Biververbandes erklären als Kriegsziel, Deutschland und Oesterreich müssten vernichtet, ja ihre Herrscherhäuser entthront werden. Das sei außerordentlich tödlich, denn selbst wenn dies möglich wäre, würde die Folge nur die Vorherrschaft eines bespottlichen Aufstaus zu Lande und die Vorherrschaft Englands zur See sein, vor allem aber werden durch solche unmöglichen Forderungen die Weltmächte zum äußersten Widerstand getrieben. Wenn auch der Biververband an Menschen und Material überlegen sei, so hätten die Weltmächte die technische und organisatorische Überlegenheit. Ihre Widerstandskraft werde ins Ungeheure gesteigert. Wann sollte der Krieg enden? Man sollte doch das Mögliche und Vernünftige erwägen. Der Abgeordnete Labriola ist Interventionist. Man sieht, wie einzelnen italienischen Politikern eine gewisse Erkenntnis aufdämmert, für wen sie arbeiten.

Der Seehrieg.

Berlin, 14. August. (R.-V.) Das Wolffsbureau meldet: Eines unserer Unterseeboote hat am 13. August vormittags im englischen Kanal den englischen Zerstörer „Vasfar“ versenkt. Der Chef des Admiraltabes der Marine.

Berlin, 14. August. (R.-V. — Wolffsbureau.) Eines unserer Unterseeboote hat im englischen Kanal in der Zeit vom 2. bis zum 10. August 7 englische und 3 französische Segelfahrzeuge, sowie 3 englische und 2 französische Dampfer versenkt.

Mailand, 13. August. (R.-V.) Der „Secolo“ berichtet, daß der italienische Dampfer „Diata“ vier Meilen von der Küste, in der Nähe der italienisch-französischen Grenze von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot angegriffen, aber infolge der Abseerung von 48 Kanonenschüssen zu flüchten vermochte. Das Unterseeboot habe jedoch sogleich den englischen Dampfer angegriffen und versenkt, nachdem die Benennung in die Boote gegangen sei.

Hoek van Holland, 13. August. (R.-V.) Ein aus Newcastie angekommener Dampfer berichtet, daß westlich des Leuchtschiffes Maas der ihn begleitende englische Torpedobootszerstörer auf eine Mine stieß und sank. Die Mannschaft wurde von anderen englischen Zerstörern aufgenommen.

London, 13. August. (R.-V.) (Mittl.) Zwei feindliche Wasserflugzeuge waren nachmittags über Dover 4 Bomben ab, ohne Schaden anzurichten. Ein Offizier und 6 Mann wurden leicht verwundet. Die Wasserflugzeuge wurden in der Richtung nach der See vertrieben.

Paris, 14. August. (R.-V.) Die Blätter melden aus Haore: Der französische Dampfer „Marie“ und die norwegischen Dampfer „Crebo“ und „Sora“ wurden versenkt. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Paris wurde der englische Dampfer „Antiope“ (2973 Tonnen) versenkt.

Aus Deutschland.

Berlin, 14. August. (R.-V.) Dem Reichstage ging ein Weißbuch zu über den Varolungfall. Das Weißbuch enthält die diesen Fall betreffenden Aktenstücke.

Aus den Ländern des Biververbandes

London, 13. August. Die Arbeiterparteigestern im Unterhause versammelt und eine Frage über die irische Frage angenommen, in der lautet, daß die vorläufige Beilegung der Streitfrage für die Dauer des Krieges nicht gekommen ist und den irischen Nationalisten wiederholten Aufforderungen der Erfüllung ihrer Wünsche ihre Sympathie ausdrückt.

Rotterdam, 13. August. Der vorläufige Mitarbeiter der „Dutch Chronicle“ teilt mit, Küadritt Lord Lansdownes bald erwartet werde. Er gehe nicht aus politischen Gründen, siehe in Zusammenhang mit der irischen Frage, sondern die Folge der nächsten Gesundheitskur.

Vern, 13. August. Der Präsident der republikanischen Republik hat dem Pariser „Journal“ ein Telegramm für seine Sympathiebekundung gegen die Republik gedankt und hinzugefügt: „Von der so beunruhigenden Stunden des Krieges an hat unsere Soldaten in Übereinstimmung mit unseigentümlichen Verbündeten England in den nach Afrika gefandt. Nach der Abstimmung im mente werden wir uns ebenfalls auf dem europäischen Kriegsschauplatz schlagen. Wir sind stolz darauf in die ruhmvollen Schlachten zu folgen nach der Frankreich in zwei Jahren grausamer Prügelmeister hat. Sein Name ist der Gegenstand einer Verehrung in den Herzen der Portugiesen.“

Verstchiedenes.

Krakau, 13. August. Wie aus der reichisch-ungarischen Truppen besetzten Gebiet Polens gemeldet wird, ist eine Verlegung des rums des Auswärtigen eingezogen, derzufolge anwohner dieses Gebietes als Staatsangehörige des reiches Polen anzusehen sind. In den Pforten: jetzt die Bezeichnungen „Bürger des Königreiches“ und „Polen“, nicht mehr „russischer Staatsbürger“ eingetragen werden.

Budapest, 13. August. Der neugewählte jugisch-orientalische rumänische Metropolit Bajal D. erklärte einem Mitarbeiter des „H. Est“ gegenüber die Frage, ob seine Wahl zum Metropolit eine besondere Wirkung in Rumänien haben werde, folger Meine Wahl wird zweifellos in Rumänien eine Wirkung haben, denn man wird daraus dort erfahren, die ungarischfreundliche Politik, welche wir im Einnehmen mit Graf Tisa befolgen, in den Kreisen ungarisch-rumänischen Rumänen eine entscheidende Wirkung besitzt. Dies beweist gleichzeitig, daß das rumänische Komitee, auf welches in Rumänien stark gerechnet wurde, vollkommen den Vorden unter den Fingern verloren. Die mir nahestehende rumänische Presse hat schon gegen die Absicht der Eroberung Siebenbürgens genommen, wobei ausdrücklich betont worden, daß von einer Eroberung nur dort die Rede sein kann, wo ein Volk höherer Kultur über ein Volk niedriger Kultur die Oberhand gewinnen wollte. Die ungarische Kultur hingegen steht viel höher als die rumänische, wenn die Rumänen um jeden Preis Eroberungen wollten, so mögen sie sich gegen Besatzungen wenden.

Konstantinopel, 13. August. Der „Mikros“ (Patriarch) von Sis ist zum Oberkirchen türkischen Armenier erhoben worden. Der „Tanin“ gründet dies mit der Notwendigkeit, diese dem Ein und den Interessen Aufstaus dienenden Patriarchen von Echmiadzin zu entziehen. Dies werde dadurch leichtert, daß das Patriarchat von Sis bei allen manieren gleiches geistliches Ansehen genieße. Das betont die Zweckmäßigkeit der Beilegung der dem menschlichen Ausfallenden als Schauplatz dienenden menschlichen Nationalberammlung“, die die armenischen Kirche als Staat im Staate bezeichnet. „Tanin“ betont, die Regierung habe diese Reform nicht so sehr in ihrem wie im armenischen Interesse vorgenommen.

Petersburg, 12. August. Die von der stehende monarchistische „Ergengel-Michael-Vereinigung“ infolge seiner ausgezeichneten Beziehungen zur russischen Regierung einflussreicher politischer Vereiner fordert zur Bildung eines aus Gelehrten und Politikern bis zum rechten Flügel der Kadetten (der russischen Freisinnigen) bestehenden Ausschusses zur Vorbereitung der Friedensbedingungen auf. Als Einberufender jedoch der Duma-Abgeordnete Jurischkewitsch, der allgemein als ein Vertrauensmann der Regierung und wiederholt als ihr Sprachrohr in der Duma benutzt worden ist.

Kopenhagen, 13. August. Die erste öffentliche Reichstagsverhandlung über den Verkauf Dänemarks an indiens ergab den Eindruck hoher Wahrscheinlichkeit, daß der gegenwärtige Reichstag den bereits abgeschlossenen Kaufvertrag mißbilligen und Neuwahlen verlangen wird, damit ein neuer Reichstag die Frage entscheidend Tatächlich ist aber der Widerstand gegen den Verkauf der Inseln nicht so erheblich, wie es hiernach ersichtliche möchte; vielmehr wird aus innerpolitischen Gründen

die bestehende Gegnerschaft gegen das Ministerium be- nigt, um womöglich durch Neuwahlen eine andere Par- tel oder wenigstens ein Koalitionsministerium aus Ruder zu bringen. Nach den unerhörten maßlosen Angriffen der konservativen Presse gegen das Ministerium schien eine Ministerkrise nicht ausgeschlossen, doch scheint eine solche vorläufig nicht mehr zu drohen. Tatsächlich müßte jedes andere dänische Ministerium dieselbe Außenpolitik füh- ren wie das bisherige. Der ganze Sturmhauf ist ein- fach auf Parteipolitik zurückzuführen.

Stockholm, 13. August. Das Ministerium des Neußern entsandte einen Beamten in die Mongolei, um die japanische Teilnahme bei den Angriffen auf Tsoo- nanfu herzustellen, damit die Mongolei und Mandchurie unter der Finghandlung vereinigt werde.

Stockholm, 13. August. Laut einer Meldung der „Nouvoe Vremja“ aus Tokio wurde die japani- sche Ministerkrise zugunsten Okumas gelöst. Teruziti verweigerte die Kabinettsbildung, ohne daß die Zu- stimmung der Behörden und der parlamentarischen Par- teien gesichert wäre. Da ein passender Kandidat fehlt, wird Okuma den Vorsitz im Ministerrat behalten.

Neue Einberufungen in Rußland.

In Rußland finden neue Einberufungen statt, die beweisen, daß es auch mit dem „unerschöpflichen Men- schenmaterial“ zu Ende gehen kann. Es werden ein- berufen:

- 1. Die Jahrgänge 1893 bis 1916 der Reichswehr ersten Aufgebotes. Hiezu gehören Wehrleute, die ein oder mehrere Male je 6 Wochen geübt, und solche, die wegen zu hohen Konsummens u. dgl. wohl wehr- pflichtig sind, aber nicht gedient haben.
2. Die Jahrgänge 1901 bis 1916 der Reichswehr zweiten Aufgebotes. Zu dieser sehr zahlreichen Gruppe gehören alle, die geschäftlich von der Dienstpflicht im Frie- den befreit sind, wie z. B. die einzigen Söhne.
3. Die Mennoniten. Sie sollen die wehrfähigen Mannschaften im Sanitätsdienst ersetzen.
4. Die bis jetzt von der Dienstpflicht befreiten, so- genannten „Fremdstämmigen“. Hiezu zählen die vielen kleinen nomadischen, von Jagd und Fischfang le- benden Völkerschaften in Ostrußland, dem Kaukasus, Sibirien und Transkaspien. Der Einberufung unterliegen nach Ermessen des Kriegsministers zu „Arbeiten im Interesse der Landesverteidigung“ die Altersklassen von 19 bis 43 Jahren. Die „vagabundierenden“ Völker- schaften, d. h. diejenigen, die weder feste Wohnsitze ha- ben, noch innerhalb eines bestimmten Gebietes nomadi- sieren, wie z. B. die Eingeborenen Nordostsibiriens, werden von diesen Maßnahmen nicht getroffen, wohl aber die nomadischen Stämme des Kaukasus.

Von der Reichswehr ersten Aufgebotes sind mehrere Gruppen bereits früher eingezogen worden, so daß ge- diente Mannschaften wohl kaum mehr in Frage kommen. Die Semstwo des Moskauer Gouvernements hat sich an das Landwirtschaftsministerium mit dem Ersuchen gewandt, die Einberufungen erst nach der Ernte stat- finden zu lassen. Gleichzeitig wurde auf die großen wirtschaftlichen Gefahren einer so weitgehenden Heran- zuehung der Bevölkerung zum Kriegsdienst aufmerksam gemacht. Der „Dnj“ schreibt hiezu: „Der Stellungs- befehl für die Reichswehr ersten und zweiten Aufgebotes kam völlig unerwartet. Handel und Industrie verlieren plötzlich zahllose ihrer Angestellten. Einige Unternehmer haben um Zurückstellung ihrer Beamten und Arbeiter nachgesucht. In den weitaus häufigsten Fällen ist dem keine Folge gegeben worden.“

Inmerhin scheint der energische Sprache der Presse, Semstvos und Städte Gebot gesendet worden zu sein, denn durch geheimen Befehl ist die Einberufung beider Reichswehraufgebote um einen Monat, d. h. auf Ende August, verschoben worden.

Vom Tage.

Huldigungsfest. Anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs findet am 18. August nachmittags im Lager Gladogna an der AltstraÙe ein Huldigungsvolkfest statt mit sehr reichhaltigem Programm. Das Reinertragnis fließt dem Roten Kreuz und dem Witwen- und Waisenfonds zu. Das Pro- gramm enthält u. a. Preisschießen, eine Schießkaren- konkurrenz, Variete mit erstklassigem Programm, eine Menagerie mit seltenen Tieren usw.

Seelenmesse. Die Freunde und Bekannten der Fa- milie Alexander Almie werden zur feierlichen Seelenmesse, welche Donnerstag den 17. d. M. um halb 9 Uhr vor- mittags in der Domkirche zur Fürbitte für die Seelen ihrer Söhne Alexander und Emil, die auf S. M. S. „Benta“ den Heldentod für das Vaterland fanden, ge- laden werden, höflichst eingeladen.

Zweigesellen Pola des Frauenhilfsvereines vom Ro- ten Kreuz für Triest und Sibirien und Damenkomitee für Kriegsfürsorge Pola. Der Reinertrag des vom Steuernmann M. Smaha am 6. August l. F. zugunsten

des Roten Kreuzes, der Kriegsfürsorge und des Unter- stützungsfonds für die Flüchtlinge aus Pola und Um- gebung veranstalteten Volksfestes war Kr. 2865-45, wel- cher Betrag zu gleichen Teilen an die obgenannten 3 wohltätigen Institutionen verteilt wurde. Das Präsidium dieser Wohlfahrtsvereinigungen dankt nun innigst in erster Linie dem Veranstalter, dem wohlverdienten Herrn M. Smaha, Jobann allen ihm hilfreich und unterstützend zur Seite gestandenen Damen und Herren, allen Förderern und Gönnern. Besten Dank sollen wir insbesondere der verehrlichen Approvisionierungskommission des k. k. Fe- stungskommissäres für ihre namhafte Geld- und Waren- spende im Werte von Kr. 912-.-, sowie der geehrten Frau Kratky für die von ihr gespendeten und zum Ausstellen bestimmten nützlichen Haustiere.

Militärisches.

Hajesadmiralats-Befehl Nr. 227.

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Christel. Verrückte Inspektion auf S. M. S. „Bellona“ Fregattenarzt d. R. Dr. Majoritsch; im Marinehospital Einterichsarzt d. R. Dr. v. Maroschino.

Auszeichnungen. Seine k. u. k. Apostolische Majes- tät geruhen allergnädigst zu verleißen das Offizierskreuz des Franz-Joseph-Ordens mit der Kriegsbekoration in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriege dem Korvettenkapitän d. R. Peter Sengj de Nagj-Ungom; den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse mit der Kriegs- dekoration (tagfrei) in Anerkennung tapferen und erfolg- reichen Verhaltens vor dem Feinde dem Einienchiffs- leutnant Zbenko Hudbeck; das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsbekoration in Anerkennung tapfe- ren Verhaltens als Flieger vor dem Feinde dem Fregat- tenleutnant Maximilian Kramer Eblen von Drauberg; in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde dem Einienchiffskapitän Nikolous Herjhy de Nagybánya, dem Fregattenleutnants Alois Serney und Frij Stum- berger; in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde dem Einienchiffsleutnant Anton Labas von Blaskover und dem Korvettenleutnant in d. R. Al- bert Neuhäuser, vor dem Feinde gefallen; weiter anzu- befehlen, daß neuerlich die Allerhöchste belobende An- erkennung bekenntgegeben werde für tapferes Verhalten vor dem Feinde dem Einienchiffsleutnant Stanislaus Wilkowsk, dem Fregattenleutnant Otto Ritter Fiala von Fernbrugg, dem Korvettenleutnant in d. R. Alfred Kindermann und dem Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Leopold Slegak; für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Einienchiffsleutnant Edgar Wajtschik; daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekenntgegeben werde für tapferes Verhalten als Flieger vor dem Feinde dem Fregattenleutnant Dionysius Graf Ulnach von Gladany und Leóh-Szent-Miklos; für tapferes Verhalten vor dem Feinde dem Korvettenkapitän Robert Szulovits, dem Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse Ernst Wagerweck; für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Einienchiffsleutnant Gaston Bio, dem Einienchiffsleutnant a. D. Anatol Freiherr von Peg; ferner zu verleißen das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriege dem Schiffbauingenieur 1. Klasse Leo Frisjke und dem Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Franz Steindl; das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde dem Seekabellen a. D. Hubert Bränlich; das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille in Anerken- nung besonders pflichttreuer Dienstleistung vor dem Feinde dem Arsenalmesser auf Kriegsdauer Koloman Malo- biczky und dem Marine-Landsturmann, Werkstobermatro- sen 1. Klasse Johann Fabretto.

Die Verpflegungszuteilung der zur Dienstleistung in das Kriegsministerium kommandierten und zugeteilten Mannschaft. Nach einer Verfügung des Kriegsministe- riums ist die Mannschaft, die zur Dienstleistung in das Kriegsministerium kommandiert oder zugeteilt wird, aus-

nahmslos an die „Kommandierenabteilung in Wien, 9. Bez., Rossauerkaferne“, in Verpflegungszuteilung zu übergeben. Die Uebergabe an diese Kommandierenabtei- lung, wie auch die Rückübergabe gelegentlich des Ab- ganges von der Kommandierung (Zuteilung) ist stets im Wege des Hauskommandos des Kriegsministeriums (in Wien, 1. Bez., Stubenring) durchzuführen. Es wurde auch angeordnet, daß in dem Falle, als solche Mann- schaft noch anderswo in Verpflegungszuteilung stehen sollte, die Uebergabe an die genannte Kommandierenabteilung sofort zu veranlassen sei.

Rundmachung.

Zur Wahrung militärischer und sonstiger öffentlicher Interessen wird im Sinne des § 7 der Kaiserlichen Ver- ordnung vom 20. April 1854, R. G. Bl. Nr. 96, die Aufbewahrung feindlicher Fluggettel verboten.

Wer einen feindlichen Fluggettel auffindet oder sonst erhält, ist verpflichtet, ihn in jedem einzelnen Falle so- fort an die nächste militärische oder sicherheitspolizeiliche Behörde oder Patrouille abzuliefern.

Uebertretungen werden unbeschadet der eventuellen strafgerichtlichen Verfolgung gemäß § 11 der zitierten Kaiserlichen Verordnung mit einer Geldstrafe von 2 bis 200 Kronen oder mit Arrest in der Dauer von sechs Stunden bis vierzehn Tagen bestraft.

Pola, am 10. August 1916.

Der k. k. Festungskommissär: Schönsfeldt m. p.

Rundmachung.

Es wurde die Wahrnehmung gemacht, daß von Kindern noch immer auf ihren Kappenbändern Aufschrif- ten, Embleme und Namen getragen werden, die auf Marine der mit uns im Kriegszustande befindlichen Staaten bezug haben.

Daher wird das unterm 8. Oktober 1915 erlassene Verbot des Tragens solcher mit echt patriotischer Gesin- nung unvereinbarer und öffentlichen Aergernis erregender Bänder mit dem Beifügen in Erinnerung gebracht, daß von nun an gegen Eltern und Vormünder, die diesem Verbote zuwiderhandeln, mit aller Strenge vor- gegangen werden wird.

Pola, am 10. August 1916.

Der k. k. Festungskommissär: Schönsfeldt m. p.

Wäschehaus „Zur Wienerin“ E. Pecorari 25 Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters). Bessere Ware! Billige Preise! Damenwäsche, Herren- wäsche, Tischwäsche, Bettwäsche. Lanter Weibchen in Damenblüsen, Damenblusen, Damenschößen, Solatiröden, Schürzen, Strümpfen. Badestühle, Bademäntel, Badeschuhe, Frotteerhandtücher und Badhosen. Kinderkostüme, Kinderkappen. Weiße Marineliebel, Keisliebel, Aulerliebel, Socken und Taschentücher.

Frau Marie Siegel verwitw. Oberst Zupan gibt die Verlobung ihrer Tochter IVANA mit dem k. u. k. Fregattenleutnant ALFRED PERKO bekannt. Bräutl. Berlin-Grünwald.

Meine Verlobung mit Fräulein IVANA ZUPAN Tochter des verstorbenen k. u. k. Oberst Herrn Ernst Zupan und dessen Gemah- lin Frau Marie, wederverehelichte Siegel, gebe ich hierdurch ergebenst bekannt. ALFRED PERKO k. u. k. FREGATTENLEUTNANT. Pola, im August 1916.

Offiziers- Wäsche

Hemden, Unterhosen, Krägen,
Manfchetten, beste Qualität, in
jeder Größe lagernd bei

Ignazio Steiner

Piazza Foro POLA Piazza Foro

KLEINER ANZEIGER

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettdrucktes Wort 5 Heller; Minimaltaxe 60 Heller. — Für Anzeigen in der Montagenummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Lichte, trockene Wohnung, bestehend aus Zimmer, Küche, Zubehör, zu vermieten. Via Muzio 3. 1892

Wohnung mit zwei Zimmern, Küche, Wasser und Gas, zu vermieten. Via Minerva 6, 2. St. Anzufragen im 1. Stock. 1360

Wohnung mit zwei Zimmern, Vorzimmer, Küche und allem Zubehör (Klosett, Wasser, Gas) sofort zu vermieten. Via Saldame 1. 1363

Elegant möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Specula 7. Zu besichtigen von 1 bis 6 Uhr p. m. 1859

Recht möbliertes Zimmer mit Klavierbenützung im Neben-zimmer, zu vergeben. Anzufragen in der Administration. 1864

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Tartini 18, 1. St. 1365

Zimmer und Kabinett zu vermieten. Via Lazari 38. 1365

Elegant möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Sissano 37. 1365

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Diana 16, 1. St. Zu besichtigen von 5 bis 6 Uhr p. m. 1357

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Marianna 5, 2. St., rechts. 1366

Recht möbliertes Zimmer zu vermieten. Piazza Nintea Nr. 1, 2. St., rechts. 1350

Überbetliner wird für ein Kaffeehaus gesucht. Besorge eventuell Legitimation. Adresse in der Administration. 1851

Brave Bedienerin zu kinderlosem Ehepaar für sofort gesucht. Legitimation wird eventuell besorgt. Adresse in der Administration. 1848

Feine Infanterieoffiziersuniform (komplett) ist zu vergeben. Adresse in der Administration d. Bl. 1358

Zwei moderne Damen-Strohhüte (neu, ungebraucht) sind um 14 Kronen abzugeben. Via Ostia 5, Hofgebäude, nach 5 Uhr p. m. 1864

Zweilitziger Wagen in sehr gutem Zustande, zu verkaufen. Anzufragen Via Promontore 9. 1341

Keere Turbengläser zu kaufen gesucht. Anzufragen Via Promontore 9. 1342

Schnellkarte in Italienisch, Mathematik, Physik und sonstigen Mittelschulfächern werden demnächst eröffnet. Anzufragen Via dei Gladiatori 31, von 6—8 Uhr abends. 1565

Gewilligter Unterricht in der Elektrotechnik wird gesucht. Adressen unter „Nr. 1861“ an die Administration. 1861

Störungen am Flugmotor, ihre Ursachen, Auffindung und Beseitigung. Von F. Huth. K 4-20.

Vorläufig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (Mähler).

Der Weg zur Ehe. Ein moderner Roman. Preis K 4-50. — „Dies Buch ist ein Ver-rat, die Trennung wird empföhrt sein.“ Preis K 4-50. — August Profschens Frontenkarte. Preis K —90.

Borzülig bei
E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Alfred Martinz:
Die Wacht am Quarnero.
Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.
Preis 1 Krona 90 Heller.

Guten Wein, Obstmost
und
Sauerbrunn Silvaquelle

versendet per Nachnahme
A. OSET, Post Gutenstein, Kärnten.

Rollschuhlaufplatz des „Roten Kreuzes“

Urs-de-Margina-Straße 16.

Heute Dienstag

Großes Konzert.

Platzeröffnung um 3 Uhr nachmittags.
Beginn des Konzertes um 5 Uhr nachmittags
Im Büfett stets frisches Bier, Limonaden,
Weine und kalte Speisen.

Preise: Zuschauerkarte 60 h, Läuferkarte 1 h
Leihgebühr für ein Paar Rollschuhe 80 h.
Abonnement-karten gültig gegen eine Anzahlung
von 30 h.

Messing, Kupfer und Blei

kauft zu Höchstpreisen
G. Maizen, Custozaplatz Nr. 47.

!! HIMBEERSAFT !!

garantiert naturecht, in feinsten Raffina
eingekocht, ein 5-Kg.-Postkolli K 12—
franko per Nachnahme versendet

A. Tosek, Prag, Königl. Weinberge Nr. 1274, P.
Für Engros-Bezüge Spezialkorte. 31

Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia
:: Nr. 34 ::

Programm für heute:

Serenissimus wünscht keinen Anhang, Lustspiel
in 3 Akten, mit Paulig und Lubitsch.

Mehr als Liebe und Leben, Drama aus dem
Künstlerleben in 3 Akten.

Fortlaufende Vorstellungen von 2 Uhr 30 bis 8 Uhr 30 p. m.
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.
Eintloß nach jedem Akte.

Programmänderung vorbehalten.

Schwarze Perlen.

Kriminalroman von August Weigl.

64. Nachdruck verboten.

„Sehen Sie, Herr Kommissär,“ rief Silberstein vergnügt, „ich hab' es Ihnen doch gleich gesagt!“

Sphor ignorierte die Worte des Händlers und wandte sich an Schwinder:

„Ich danke. Mehr habe ich nicht zu wissen gewünscht.“

Schwinder erhob sich.
„Herr Trost,“ wandte sich Sphor an den Zuseher, „wenn Sie vielleicht zu tun haben, so bitte, lassen Sie sich nicht länger aufhalten.“

Trost ließ sich nicht zweimal auffordern, griff nach seinem Hut und verschwand mit einem tiefen Bückling vor den Polizeibeamten.

„Nun, Herr Baron, mich haben Sie gar so gern, daß Sie mich dabei halten wollen?“ lächelte Silberstein.

„An Sie habe ich noch einige Fragen zu richten,“ antwortete Sphor kurz.

„Bitte, wenn Sie so neugierig sind!“

Silberstein war bemüht, hinter diesem leichten, scherzhaft überlegenen Ton die Unruhe zu verbergen, in die ihn die Eröffnung des Kommissärs versetzte.

„Also, Herr Silberstein, Frau von Sellheim war gestern bei Ihnen und hat Ihnen diesen Schmuck als Pfand angeboten?“

„Nein,“ antwortete Silberstein, „angeboten ist nicht das richtige Wort. Ich hab' den Schmuck gestern eine Minute lang gesehen, die gnädige Frau kann es bestätigen.“

„Ist das richtig, gnädige Frau?“ wandte sich Sphor an Mary.

„Ja, Herr Kommissär.“

Seitdem Schwinder die Unschicklichkeit des Schmuckes konstatiert, war alles Leben in das Anliß der Baronin zurückgekehrt. Wenn auch mit bläulichen Wangen, so sah sie doch wieder aufrecht da und verfolgte gespannt das Verhör, das Sphor mit Silberstein eröffnet hatte.

„Also, Sie haben gestern keine Gelegenheit gehabt, den Schmuck zu untersuchen?“

„Nein,“ war die Antwort.

„Sagen Sie, Silberstein, Sie sind doch ein alter Praktiker. Haben Sie nicht sofort erkannt, daß der Schmuck falsch ist?“

„Herr Baron, war' ich dann hergekommen? Sie haben doch gesehen, daß der Herr Gemeinderat fünf Minuten gebraucht hat, und der hat doch alle Flaschen und Sachen da, die er braucht!“

„Gut!“ meinte Sphor. „Warum haben Sie, da es sich doch um ein Gelbeschäft handelte, die Sache so geheimnisvoll getrieben?“

„Wie so geheimnisvoll? Uebrigens hab' ich nicht wissen können, daß es kein Geschäft wird. Die gnädige Frau hat doch gestern von 60.000 Gulden gesprochen.“

„Ist das richtig, Gnädigste?“

Mary nickte.

„Herr Kommissär, Sie brauchen nicht immer die gnädige Frau zu fragen. Wenn ich etwas sag', ist es wahr.“

„Nun gut. Also nehmen wir an, Sie hätten recht. Wenn Sie auch geglaubt haben, es wird sich hier um den Abschluß eines großen Geschäftes handeln, so war doch kein Grund vorhanden, erst die Türen zu untersuchen und dann ein anderes Zimmer zu verlangen?“

„Herr Kommissär, Sie haben aber sehr gute Ohren!“

„Machen Sie keine Scherze, sondern antworten Sie auf meine Fragen.“

„Was soll ich antworten? Schauen Sie, wenn zu einem Geschäftsmanne eine elegante Dame tief verschleierte kommt und ihm ein Geschäft anbietet, das anscheinend diskret ist, so muß man doch daran denken, daß man nicht im Nebenzimmer bespioniert wird. Das ist man doch der Rundschau schuldig!“

„Also, Sie handelten aus Diskretion für Frau von Sellheim?“

„Nun, wissen Sie vielleicht an andern Grund?“

„Vielleicht!“

„Da bin ich aber wirklich neugierig.“

„Sie haben früher gesagt, daß ich gute Ohren habe. Sehen Sie, da hab' ich etwas gehört. Als Sie dem Trost den Schmuck zeigten, da rief dieser, daß er Ihnen schon heute früh gesagt habe, der Schmuck sei falsch. Wie so kommt der Trost dazu, das zu sagen?“

„Herr Kommissär,“ antwortete Silberstein, „ich nehm' alles zurück!“

„Was nehmen Sie zurück?“

„Daß Sie gute Ohren haben. Der Trost hat das nie gesagt. Das hat er gar nicht sagen können! Fragen Sie ihn! Fragen Sie ihn auf Ehr und Gewissen! Die gnädige Frau hat doch diesen Schmuck erst bei gebracht. Wenn Sie mir nicht glauben, bitte, fragen Sie die gnädige Frau!“

Die letzten Worte hatte Silberstein langsam und mit Nachdruck gesprochen und dabei seine Blicke fest auf Mary gerichtet.

Auch die Blicke der beiden Kommissäre wanderten zu der Baronin hin.

„Ist es so, Frau von Sellheim?“
Mary schrakte einen Augenblick. Dann sagte sie mit fester Stimme:
„Es ist ja.“

(Fortsetzung folgt.)